ECONSTOR
Make Your Publications Visible.

A Service of

ZBW Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft
Leibniz Information Centre for Economics

Berger, Manfred

Article

Elektroindustrie: Schwache Nachfrage

ifo Schnelldienst

Provided in Cooperation with:
Ifo Institute – Leibniz Institute for Economic Research at the University of Munich

Suggested Citation: Berger, Manfred (2001) : Elektroindustrie: Schwache Nachfrage, ifo Schnelldienst, ISSN 0018-974X, ifo Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München, München, Vol. 54, Iss. 21, pp. 24-30

This Version is available at:
https://hdl.handle.net/10419/163702

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

WWW.ECONSTOR.EU

Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

Elektroindustrie: Schwache Nachfrage

Manfred Berger

Die Elektroindustrie gehört mit einem Umsatz- und Beschäftigtenanteil von rund 14% zu den größten Branchen des verarbeitenden Gewerbes, neben dem Maschinenbau und dem Straßenfahrzeugbau. Sie durchlief im Jahr 2000 einen außergewöhnlichen Wachstumsprozess, der durch hohe zweistellige Steigerungsraten von Auftragseingängen, Produktion, Umsatz und Export geprägt war. Die Branche (ohne EDV) – hier in der alten statistischen Abgrenzung[1] betrachtet – erzielte im letzten Jahr ihr bestes Ergebnis seit 1970. Im Jahr 2001 trübte sich weltweit die gesamtwirtschaftliche Konjunktur schneller und stärker ein, als ursprünglich befürchtet worden war, und mittlerweile hat die Nachfrageschwäche auch die Elektroindustrie erfasst. Sowohl die Bestelleingänge aus dem Inland als auch aus dem Ausland lagen in den letzten Monaten unter dem entsprechenden Vorjahresniveau. Obwohl die Rückgänge vor allem die Kommunikationstechnik und die davon besonders abhängigen Bauelemente der Elektronik betreffen, sind auch in den übrigen Erzeugnisbereichen die Auftragseingänge weniger dynamisch als zuvor verlaufen und führen zu einem schwächeren Produktions- und Umsatzanstieg.

In Zahlen ausgedrückt stellt sich das genannte überaus gute Ergebnis der Elektroindustrie für das Jahr 2000 wie folgt dar (Zahlen gerundet): Nach Angaben des Elektroverbands (ZVEI)[2] ist in der **gesamten Elektroindustrie** (Investitionsgüter, Gebrauchsgüter und Vorerzeugnisse) der Auftragseingang um 20% gestiegen (Inlandsaufträge: 11%, Auslandsaufträge: 30%). Die Produktion hat real um 12% zugenommen. Der Umsatz wuchs – zum Teil beeinflusst durch die Abrechnung von Großaufträgen – mit 16% noch stärker und erreichte 292 Mrd. DM (Inlandsumsatz: 166 Mrd. DM; Auslandsumsatz: 126 Mrd. DM). Dabei konnte der Auslandsumsatz um fast ein Viertel ausgeweitet werden, vor allem durch die kräftige Ausfuhrsteigerung nach Südostasien, nach Mittel- und Osteuropa sowie in die USA, aber auch durch die Zunahme der Lieferungen in die anderen EU-Staaten, die mit Abstand die wichtigsten Auslandsmärkte sind. Das Inlandsgeschäft ist nach Jahren des Investitionsstaus auch erstmals wieder kräftig gestiegen; der Umsatzzuwachs erreichte rund 10%.

Die Nachfrageschwäche, die im Verlauf des Jahres 2001 die Elektroindustrie erfasste, führte dazu, dass der gesamte Auftragseingang von Januar bis August 2001 – so weit liegen statistische Daten vor – um fast 3% zurückging. Dafür war vor allem die schwache Auslandsnachfrage maßgeblich, die zu einem Schrumpfen der Bestellungen um 8% führte, während die Inlandsaufträge noch um gut 2% zulegten (Abb. 1). Die Produktionsentwicklung verlor ihre Dynamik, doch wurde in den ersten acht Monaten immerhin noch ein Zuwachs von gut 8% erreicht. Der Umsatz konnte mit rund 6%, also in etwas geringerem Umfang, ausgeweitet werden. Die eingetretenen Marktabschwächungen führten teilweise zu unfreiwilligem Lageraufbau, so dass auch von daher im weiteren Verlauf mit einer deutlichen Wachstumsverlangsamung zu rechnen ist.

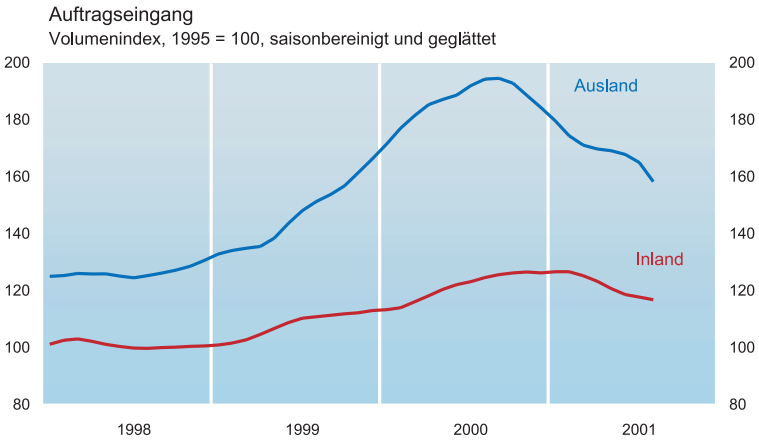
Die nachstehend aufgeführte Entwicklung der beiden großen Erzeugnisbereiche der Elektroindustrie – Investitionsgüter und Gebrauchsgüter – lässt für die Elektroindustrie für das gesamte Jahr 2001 einen Produktionszuwachs von real 4% erwarten. Im Jahr 2002 dürfte die Fertigung weniger stark, nämlich um 1% steigen. In beiden Jahren wird das Wachstum wiederum vom Auslandsgeschäft getragen werden. Der hier nicht abgehandelte Bereich der Vorerzeugnisse (z.B. Bauelemente) wurde beim Gesamtergebnis der Branche berücksichtigt.

[1] In Anlehnung an die Praxis des Elektroverbands (ZVEI) wird in diesem Beitrag die Elektroindustrie (ohne EDV) in der alten statistischen Abgrenzung behandelt (frühere SYPRO-Gliederung, definiert als Gütergruppe 36 »Elektrotechnik«), denn die Branche wird seit der Umstellung der amtlichen Statistik auf die neue Nomenklatur (1995) nicht mehr als eigene Industriegruppe geführt.

[2] Zentralverband Elektrotechnik- und Elektronikindustrie (ZVEI), Frankfurt am Main: Konjunkturindikatoren für die Elektroindustrie (monatliche Ausgabe).

Abb. 1

Elektroindustrie (ohne EDV)



Quelle: Statistisches Bundesamt, Berechnungen des ifo Instituts.

Elektrotechnische Investitionsgüter: Geschäftslage und -erwartungen tendieren stark nach unten

Zum Investitionsgütersektor zählen die folgenden Bereiche: Erzeugnisse der traditionellen Elektrotechnik (Energietechnik, darunter Antriebstechnik; Fahrzeugelektrik; Medizintechnik) sowie Erzeugnisse der Elektronik (Kommunikationstechnik; Mess- und Automatisierungstechnik). Der Elektroverband (ZVEI) beziffert den Produktionszuwachs des Sektors für das Jahr 2000 mit real 10,8%. Stärker als die Produktion konnte der Umsatz ausgeweitet werden, und zwar um 13,1% (Auslandsumsatz 19,4%, Inlandsumsatz 8,9%), bei unterschiedlicher Steigerung in den einzelnen Erzeugnisgruppen (Tab. 1).

Im Verlauf des Jahres 2001 hat der konjunkturelle Abschwung der Weltwirtschaft die Exporte elektrotechnischer Investitionsgüter erfasst. Der Zuwachs der Auslandsaufträge verringerte sich im Zeitablauf; zuletzt lagen die Bestellungen aus dem Ausland unter dem Niveau des entsprechenden Vorjahresmonats. Die Exportmärkte werden zunächst noch unter dem Einfluss der Rezession in den USA stehen. Besonders empfindlich betroffen sind daher die Lieferungen dorthin, aber auch jene in die EU-Länder, die die bedeutendsten Kunden deutscher elektrotechnischer Investitionsgüter sind. Die Wirtschaftsforschungsinstitute erwarten in ihrem Herbstgutachten, dass mit der Erholung der Weltwirtschaft die Ausfuhr vom kommenden Frühjahr an wieder merklich steigen wird. Die preisliche Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Hersteller dürfte sich im nächsten Jahr trotz der Aufwertung des Euro leicht verbessern, da ihre Lohnstückkosten schwächer steigen werden als jene der Konkurrenten im Ausland (Gemeinschaftsdiagnose der sechs Wirtschaftsforschungsinstitute 2001, S. 20 ff.).

Für das Inlandsgeschäft sind die Investitionen in Ausrüstungen und sonstige Anlagen in der gesamten Wirtschaft ein wichtiger Indikator für die Nachfrage nach elektrotechnischen Investitionsgütern. Der Anstieg der Ausrüstungsinvestitionen wird nach der Schätzung der Wirtschaftsforschungsinstitute über das gesamte Jahr 2001 gesehen real nur 0,3% erreichen. Für 2002 wird ein Zuwachs von 2,7% prognostiziert. Bedeutende Gründe hierfür sind die geringeren Absatzaussichten im Export sowie die Terroranschläge in den Vereinigten Staaten und ihre Folgen, die die Investitionsneigung negativ beeinträchtigen. Von den Bauinvestitionen kommen keine nachfragesteigernden Impulse, denn sie werden schrumpfen. Der Rückgang wird sich auf alle drei Bausparten, also Wohnungsbau, Wirtschaftsbau und öffentlicher Bau, erstrecken (Gemeinschaftsdiagnose der sechs Wirtschaftsforschungsinstitute 2001, S. 23 ff.).

Die Urteile der am ifo Konjunkturtest teilnehmenden Hersteller von elektrotechnischen Investitionsgütern zeigen im

Tab. 1

Struktur und Entwicklung des Umsatzes[a] elektrotechnischer Investitionsgüter

zu Herstellerabgabepreisen

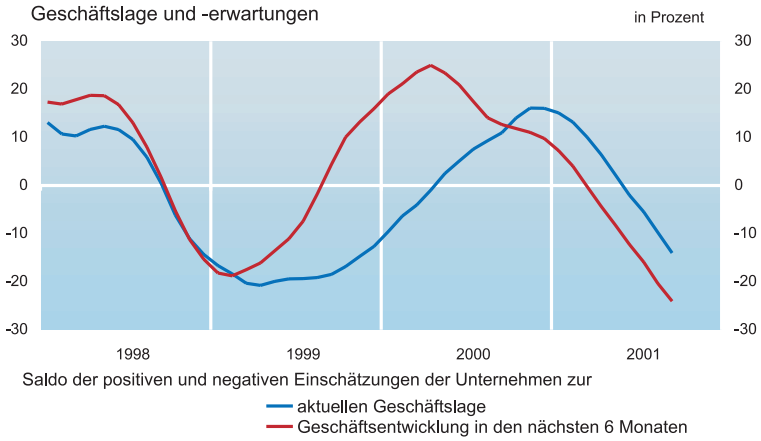
Erzeugnisgruppe	in Mrd. DM 2000	Veränderung in % 2000/99	Veränderung in % Jan.–Juli 2001/00	Strukturanteil in % 2000
Energietechnik[b)c)]	73,7	10,2	6,0	37,5
Antriebstechnik[c)]	26,8	16,0	0,1	13,6
Fahrzeugelektrik	16,5	11,2	4,3	8,4
Medizintechnik	7,9	12,4	16,8	4,0
Kommunikationstechnik	45,0[d)]	14,4[d)]	11,4	22,9
Mess- und Automatisierungstechnik	24,4	19,6	6,9	12,4
Sonstige Investitionsgüter	2,4	4,3	·	1,2
Investitionsgüter insgesamt	196,7	13,1	6,7	100
davon: Inlandsumsatz	113,3	8,9	4,9	57,6
Auslandsumsatz	83,4	19,4	9,2	42,4
Zum Vergleich: Elektroindustrie[e)]	292,3	15,8	5,8	X

[a)] Ohne Mehrwertsteuer. – [b)] Ohne Antriebstechnik. – [c)] Die Energie- und Antriebstechnik wird auch unter dem Begriff »Elektrizitätserzeugung, -umwandlung und -verteilung« zusammengefasst. – [d)] Durch Großaufträge beeinflusst. – [e)] Ohne Datentechnik (EDV).

Quelle: Statistisches Bundesamt; Zentralverband Elektrotechnik- und Elektronikindustrie (ZVEI).

Abb. 2

Elektrotechnische Investitionsgüter



Quelle: ifo Konjunkturtest.

Elektrotechnische Gebrauchsgüter: Zuversichtliche Geschäftserwartungen

Zum Gebrauchsgütersektor zählen Geräte der Unterhaltungselektronik (Radio-, Fernseh- und Phonogeräte), elektrische Haushaltsgeräte sowie Beleuchtungstechnik (Leuchten und Lampen). Nach Angaben des Elektroverbands (ZVEI) verbuchte der Sektor im Jahr 2000 einen Produktionszuwachs von real 7,6%. Die Umsätze stiegen etwas stärker, und zwar insgesamt um 9,3%. Wachstumsträger war das Auslandsgeschäft mit einem Umsatzzuwachs von 15,3%. Das Inlandsgeschäft war mit einem Anstieg von 5,2% wesentlich verhaltener, positiv beeinflusst von der Zunahme der privaten Konsumausgaben (Tab. 2).

Verlauf des Jahres 2001 einen im Hinblick auf die aktuelle Geschäftslage wie auch auf die Geschäftserwartungen für die kommenden sechs Monate ständig zunehmenden Pessimismus (Abb. 2). Insbesondere wird derzeit die Entwicklung des Auslandsgeschäfts negativ gesehen.

In den Monaten Januar bis August 2001 konnte die Fertigung noch um rund 8% ausgeweitet werden. Bei dem geschilderten schwächeren Geschäftsverlauf in der zweiten Jahreshälfte ist zu erwarten, dass die Produktion elektrotechnischer Investitionsgüter über das gesamte Jahr 2001 einen Zuwachs von real 5% erreichen wird. Für 2002 ist mit einem Anstieg um rund 2% zu rechnen. Innerhalb der einzelnen Erzeugnisbereiche dürfte die Kommunikationstechnik, die im Jahr 2000 mit rund 36% den weitaus höchsten Produktionszuwachs erzielte, wiederum ein Wachstumsträger sein, wenngleich derzeit die Nachfrage zurückgeht. Die robuste Konjunktur im Automobilbau wird das Geschäft mit Erzeugnissen der Fahrzeugelektrik stützen. Die Mess- und Automatisierungstechnik profitiert davon, dass die Fertigung im verarbeitenden Gewerbe als wichtigstem Abnehmer leicht ausgeweitet wird. In der Antriebstechnik sorgen die industrielle Automatisierung und Energiespartechniken weiterhin für ein stabiles Umfeld. Dagegen wird die Investitionszurückhaltung in der Energieversorgung weiterhin anhalten und damit zu einer schwachen Nachfrage in der Energietechnik (Energieerzeugung, -umwandlung und -verteilung) führen. Hierzu trägt bei, dass aufgrund der Liberalisierung der Strommärkte die europaweiten Überkapazitäten augenscheinlicher geworden sind.

Die privaten Haushalte haben ihre realen Konsumausgaben im Verlauf des ersten Halbjahres 2001 kräftig ausgeweitet, doch hat sich in der zweiten Jahreshälfte die Verbrauchskonjunktur deutlich abgekühlt. Insgesamt wird der private Konsum über das ganze Jahr 2001 hinweg nominal um 3,7% (real 1,6%) zunehmen – so die jüngsten Prognosen der Wirtschaftsforschungsinstitute in ihrem Herbstgutachten. Für 2002 wird mit einem Zuwachs von nominal 2,8% gerechnet. Real erreicht der Anstieg mit 1,5% etwa die gleiche Höhe wie im Jahr 2001 (Gemeinschaftsdiagnose der sechs Wirtschaftsforschungsinstitute 2001, S. 24). Diese erwartete Steigerung wird die Nachfrage nach elektrotechnischen Gebrauchsgütern günstig beeinflussen. Es ist davon auszugehen, dass in zunehmendem Maße aufgeschobene

Tab. 2

Struktur und Entwicklung des Umsatzes[a] elektrotechnischer Gebrauchsgüter

zu Herstellerabgabepreisen

Erzeugnisgruppe	in Mrd. DM 2000	Veränderung in % 2000/99	Veränderung in % Jan.–Juli 2001/00	Strukturanteil in % 2000
Unterhaltungselektronik	12,4	18,7	7,8	31,9
Elektrohaushaltsgeräte	17,7	4,7	5,4	45,5
Beleuchtungstechnik	8,8	6,6	– 0,6	22,6
Gebrauchsgüter insgesamt	38,9	9,3	4,7	100
davon: Inlandsumsatz	22,5	5,2	3,0	57,8
Auslandsumsatz	16,4	15,3	7,2	42,2
Zum Vergleich: Elektroindustrie[b]	292,3	15,8	5,8	X

[a] Ohne Mehrwertsteuer. – [b] Ohne Datentechnik (EDV).

Quelle: Statistisches Bundesamt; Zentralverband Elektrotechnik- und Elektronikindustrie (ZVEI).

Ersatzkäufe getätigt werden, insbesondere in den neuen Bundesländern.

Die Neubautätigkeit brachte im Jahr 2001 keine Impulse für Käufe von elektrotechnischen Gebrauchsgütern. Nach den Prognosen des ifo Instituts wird der Wohnungsbau in Westdeutschland real um fast 6% und in Ostdeutschland sogar um etwa 15% schrumpfen. Für das Jahr 2002 wird ein weiterer Rückgang erwartet, der jedoch wesentlich schwächer sein dürfte (– 1 bzw. – 5%). Die Hauptgründe hierfür sind, dass auf der Angebotsseite regional immer noch erhebliche Überhänge bestehen und dass von der Verunsicherung der Investoren durch die fast permanent veränderten Staatsinterventionen deutlich dämpfende Wirkungen auf den Wohnungsmarkt ausgehen.

Aus den genannten Gründen wird die Zahl der fertiggestellten Wohnungen in Deutschland 2001 mit rund 325 000 und 2002 mit 301 000 Einheiten gegenüber dem Jahr 2000 (423 000 Wohnungen) wesentlich niedriger sein. Die Nachfrage nach Erstausstattungsgeräten, vor allem im Bereich der Einbaugeräte (z.B. Kühlschränke, Herde, Dunstabzugshauben oder Geschirrspüler), wird damit geringer. Das Geschäft mit Erzeugnissen der Beleuchtungstechnik und zum Teil von Geräten der Unterhaltungselektronik wird ebenfalls negativ tangiert.

Auf den Absatz elektrotechnischer Gebrauchsgüter wirken sich seit langer Zeit auch die Sättigungstendenzen aus. So hat in der Unterhaltungselektronik der Ausstattungsgrad der west- und ostdeutschen privaten Haushalte bei vielen Standardgeräten (z.B. Farbfernsehgeräte) die Sättigungsgrenze fast erreicht (Tab. 3). Bei diesen Produkten spielt der Ersatzbedarf eine immer größere Rolle. Darüber hinaus gewinnt auch die Mehrfachausstattung der Haushalte an Bedeutung, denn es setzt sich der Trend zum personenbezogenen Besitz bei einigen Gerätearten fort (z.B. Radio, Farbfernseh- und Videogerät). Im Bereich der elektrischen Haushaltsgeräte ist bei Erzeugnissen mit »Luxuscharakter« wie

Tab. 3
Ausstattungsgrad der privaten Haushalte mit Geräten der Unterhaltungselektronik
Von je 100 Haushalten besaßen … % das Erzeugnis

Erzeugnis[a]	Westdeutschland 1993	Westdeutschland 1999	Ostdeutschland 1993	Ostdeutschland 1999
Farbfernsehgeräte	95	99	96	99
Videorecorder	49	80	36	73
HiFi-Anlagen	·	79	·	74
Radiorecorder	56	62	52	58
Plattenspieler	59	·	53	·
CD-Player	39	·	19	·
TV-Video-Kombinationen	–	6	–	9
MiniDisc-Geräte	–	4	–	2

[a] Geordnet nach der Höhe der Sättigung in Westdeutschland im Jahr 1999.

Quelle: Statistisches Bundesamt; gfu/GfK.

Tab. 4
Ausstattungsgrad der privaten Haushalte[a] mit elektrischen Haushaltsgeräten
Von je 100 Haushalten besaßen … % das Erzeugnis

Erzeugnis[b]	1995	1998	1999
Kühlschränke	96	99	99
Bügeleisen	98	98	98
Staubsauger	96	97	97
Kaffeemaschinen	94	96	97
Waschmaschinen	94	95	95
Elektroherde	80	83	84
Gefriergeräte	67	66	64
Dunstabzugshauben	52	60	61
Mikrowellengeräte	52	60	61
Geschirrspüler	40	49	51
Wäschetrockner	25	31	32

[a] West- und Ostdeutschland. – [b] Geordnet nach der Höhe der Sättigung im Jahr 1999.

Quelle: GfK/AK Marktforschung, Nürnberg.

Geschirrspülern und Wäschetrocknern der Ausstattungsgrad noch gering (Tab. 4). Dies gilt insbesondere für Ostdeutschland, wo bei allen Gerätearten noch ein großer Nachholbedarf bei der Ausstattung der Haushalte mit höherwertigen Produkten besteht.

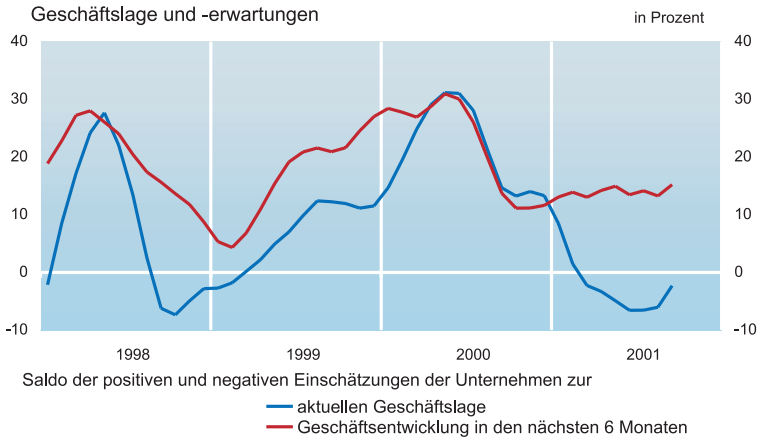
Die Ausfuhr von elektrotechnischen Gebrauchsgütern hat sich im Verlauf des Jahres 2001 abgeschwächt. Mit der Erholung der Weltwirtschaft wird sie vom kommenden Frühjahr an aber wieder merklich steigen, wozu auch eine sich verbessernde preisliche Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Hersteller im kommenden Jahr beitragen wird. Eine dann wiederum zufrieden stellende Auslandsnachfrage wird insbesondere aus den europäischen Industrieländern kommen. Sie nahmen in der Vergangenheit rund drei Fünftel der gesamten Exporte elektrotechnischer Gebrauchsgüter auf und sind damit für die deutschen Hersteller die wichtigsten Kunden.

Im Verlauf des Jahres 2001 wurde das Geschäftsklima bei den Herstellern im Gebrauchsgütersektor von Monat zu Monat weniger günstig. Die aktuelle Geschäftslage wurde zunehmend schlechter eingeschätzt, doch blieben die Geschäftserwartungen für die kommenden sechs Monate im positiven Bereich bemerkenswert konstant (Abb. 3). Die Firmen rechneten damit, Preiserhöhungen durchsetzen zu können.

In den Monaten Januar bis August 2001 wuchs die Produktion in allen drei Segmenten elektrotechnischer Gebrauchsgüter um insgesamt fast 8% zwar beachtlich an, doch hat eine Anpassung an die flachere Nachfrageentwicklung stattgefunden. Bei einem schwächeren Geschäftsverlauf im zweiten Halbjahr könnte bei elektrotechnischen Gebrauchsgütern für das gesamte Jahr 2001 ein Produktionsanstieg von real gut 2% erreicht werden. Eine Fertigungsausweitung in etwa gleicher Größenordnung ist auch für 2002 zu erwarten. In beiden Jahren dürfte die Unter-

Abb. 3

Elektrotechnische Gebrauchsgüter



Quelle: ifo Konjunkturtest.

haltungselektronik innerhalb der drei Segmente wiederum der Wachstumsträger sein.

In den einzelnen Erzeugnisbereichen wirken folgende Einflussgrößen auf die Nachfrage: In der Unterhaltungselektronik setzen die Hersteller auf die positiven Auswirkungen der Internationalen Funkausstellung (IFA) in Berlin, die Anfang September 2001 zu Ende ging. Die Ausstellung soll sowohl das kommende Weihnachtsgeschäft beleben als auch noch das Nachmessegeschäft im Jahr 2002. Große Nachfragesteigerungen werden für DVD-Geräte, für höherwertige Fernsehgeräte und Sat-Anlagen erwartet. Bei elektrischen Haushaltsgeräten stehen die neueren Erzeugnisse im Zeichen von Individualität und Anwendungsvielfalt. Der Trend zum integrierten Wohnen mit offenen Küchen als Teil des Wohn-/Essbereichs setzt sich fort und spiegelt sich im Programm der Gerätehersteller wider. Im Bereich der Beleuchtungstechnik schichtet sich der Markt weiter von konventionellen zu innovativen Lichtquellen um. Energieeffiziente Entladungslampen geben positive Impulse an die Hersteller von elektronischen Vorschaltgeräten und an die Produzenten entsprechender Beleuchtungssysteme.

Ertragslage: Gegenwärtige Situation nicht zufrieden stellend

Nach den Ergebnissen der Kostenstrukturerhebungen des Statistischen Bundesamts[3] erzielten die Hersteller von

[3] Statistisches Bundesamt: Fachserie 4, Reihe 4.3, und Berechnungen des ifo Instituts.

Tab. 5

Kostenstruktur[a] der Hersteller von elektrotechnischen Investitionsgütern[b] 1999

Anteil am Bruttoproduktionswert in %

Kostenart	Elektrotechn. Investitionsgüter insgesamt	darunter Erzeugnisbereiche				
		Elektromotoren, Generatoren, Transformatoren	Elektrizitätsverteilungseinrichtungen	Isolierte Kabel, Leitungen, Drähte	Nachrichtentechn. Geräte u. Einrichtungen	Mess-, Kontroll-, Navigationsinstrumente
Vorleistungen	**67,1**	**64,0**	**66,0**	**74,3**	**78,2**	**59,4**
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	39,0	46,3	37,6	51,4	38,3	36,3
Energie	0,5	0,8	0,5	1,5	0,2	0,5
Handelsware	11,9	4,0	11,3	7,7	26,5	4,4
Lohnarbeiten und Dienstleistungen[c]	3,9	4,6	3,4	2,9	2,4	4,8
Sonstige Kosten[d]	11,8	8,3	13,2	10,8	10,8	13,4
Kostensteuern[e]	**0,4**	**0,5**	**0,3**	**0,3**	**0,2**	**0,8**
Personalkosten	**27,6**	**28,2**	**28,5**	**22,4**	**20,9**	**33,7**
Bruttolöhne und -gehälter	22,2	22,5	22,6	18,2	16,8	27,6
Sozialkosten	5,4	5,7	5,9	4,2	4,1	6,1
Kapitalkosten	**3,9**	**4,1**	**4,0**	**4,3**	**2,9**	**4,1**
Fremdkapitalzinsen	1,1	0,7	1,4	1,0	0,6	0,8
Abschreibungen	2,8	3,4	2,6	3,3	2,3	3,3
Ergebnis vor Steuern[f]	**+ 1,0**	**+ 3,2**	**+ 1,2**	**– 1,3**	**– 2,2**	**+ 2,0**
(Zum Vergleich: 1998)	(+ 0,4)	(+ 5,6)	(– 0,5)	(– 0,4)	(– 4,1)	(+ 3,3)
Bruttoproduktionswert	100	100	100	100	100	100

[a] Ohne Mehrwertsteuer. – [b] Deutschland; Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. – [c] Durch andere Unternehmen ausgeführte Lohnarbeiten sowie sonstige industrielle oder handwerkliche Dienstleistungen. – [d] Mieten und Pachten etc. – [e] Verbrauchssteuern und sonstige indirekte Steuern abzüglich Subventionen. – [f] Unternehmereinkommen vor Steuern. Nach Abzug eines fiktiven Unternehmerlohns ergibt sich kaum eine Veränderung.

Quelle: Statistisches Bundesamt; Berechnungen des ifo Instituts.

elektrotechnischen Investitionsgütern 1999 einen Gewinn (Ergebnis vor Steuern in % des Bruttoproduktionswerts) von 1,0% und damit ein gegenüber dem Jahr davor (1998: 0,4%) leicht verbessertes Resultat. Das Jahresergebnis schwankt in den in der Statistik ausgewiesenen einzelnen Erzeugnisbereichen sehr stark – von einem Verlust von rund 2% bis zu einem Gewinn von gut 3% (Tab. 5). Das Ergebnis vor Steuern hat sich für die Gesamtheit der Hersteller gegenüber früheren Jahren nur wenig verändert (1997: 1,5%; 1996: 0,7%). Bei **elektrotechnischen Gebrauchsgütern** erzielten die Hersteller 1999 einen Gewinn von 2,6%. Im Vergleich mit dem Jahr davor (1998: 3,7%) bedeutet dies eine Ergebnisverschlechterung, die alle drei Segmente betrifft (Tab. 6). Im längerfristigen Vergleich zeigt sich jedoch eine Ertragsverbesserung (1997: 1,8%; 1996: –1,4%).

Nachdem die Ertragsquote der Elektroindustrie in den neunziger Jahren kaum über 2% des Bruttoproduktionswerts hinauskam und damit im internationalen Vergleich am unteren Rand lag, hat sich die Situation zumindest im Gebrauchsgütersektor in den Jahren 1998 und 1999 verbessert (Tab. 6). Das in der Statistik noch nicht ausgewiesene Jahr 2000 war im Hinblick auf die Gewinnsituation seit langem das beste – so die Meinung einer Vielzahl von Elektrounternehmen. Zu diesem guten Ergebnis haben zahlreiche günstige Faktoren wie die weltweit gute Konjunktur, der niedrige Kurs des Euro sowie akzeptable tarif- und steuerpolitische Weichenstellungen beigetragen (o.V. 2001).

Eine weitere erwartete Ertragsverbesserung wird sich in naher Zukunft nicht einstellen. Sowohl im Investitions- als auch im Gebrauchsgütersektor der Elektroindustrie wird die Gewinnsituation der Jahre 2001 und 2002 mit jener von 1999 vergleichbar sein. Die Umsätze werden zwar weiter steigen, doch bleibt der Wettbewerb – vielfach über den Preis ausgetragen – unverändert hart. Wie in der Vergangenheit dürften sich wiederum größere Unterschiede im Unternehmensergebnis zwischen einzelnen Erzeugnisbereichen ergeben. Gestützt wird diese Aussage von den Ergebnissen der jüngsten Umfrage des Elektroverbands (ZVEI) vom Herbst 2001 zur Wirkung einzelner Faktoren auf den Unternehmensgewinn. Von den Firmen wird die gegenwärtige Ertragsentwicklung insgesamt gegenüber der Umfrage vom Frühjahr 2001 weniger günstig beurteilt. Für die kommenden sechs Monate erwarten die Mitgliedsunternehmen keine Verbesserung, denn die marktmäßigen Einflussfaktoren, nämlich die Nachfrage aus dem Inland und dem Ausland, werden nicht mehr so positiv wie noch vor einem halben Jahr gesehen.

Tab. 6
Kostenstruktur[a] der Hersteller von elektrotechnischen Gebrauchsgütern[b] 1999
Anteil am Bruttoproduktionswert in %

Kostenart	Elektrotechn. Gebrauchsgüter insg.	davon: Erzeugnisbereiche Unterhaltungselektronik	Elektrische Haushaltsgeräte	Beleuchtungstechnik
Vorleistungen	**70,3**	**77,5**	**68,1**	**59,7**
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	30,3	28,3	32,3	30,0
Energie	0,7	0,5	0,7	1,0
Handelsware	23,7	34,3	17,3	16,4
Lohnarbeiten und Dienstleistungen[c]	2,4	2,5	2,3	2,4
Sonstige Kosten[d]	13,2	12,0	15,5	9,9
Kostensteuern[e]	**0,5**	**0,3**	**0,6**	**0,6**
Personalkosten	**22,9**	**17,7**	**25,2**	**28,9**
Bruttolöhne u. -gehälter	18,2	14,3	19,7	23,0
Sozialkosten	4,7	3,4	5,5	5,9
Kapitalkosten	**3,7**	**3,1**	**4,1**	**4,3**
Fremdkapitalzinsen	0,7	0,8	0,6	0,9
Abschreibungen	3,0	2,3	3,5	3,4
Ergebnis vor Steuern[f]	**+ 2,6**	**+ 1,4**	**+ 2,0**	**+ 6,5**
(Zum Vergleich: 1998)	(+ 3,7)	(+ 2,0)	(+ 3,7)	(+ 7,5)
Bruttoproduktionswert	100	100	100	100

[a] Ohne Mehrwertsteuer. – [b] Deutschland; Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. – [c] Durch andere Unternehmen ausgeführte Lohnarbeiten sowie sonstige industrielle oder handwerkliche Dienstleistungen. – [d] Mieten und Pachten etc. – [e] Verbrauchssteuern und sonstige indirekte Steuern abzüglich Subventionen. – [f] Unternehmereinkommen vor Steuern. Es entspricht dem betriebswirtschaftlichen Ergebnis, da sich nach Abzug eines fiktiven Unternehmerlohns kaum eine Veränderung ergibt.

Quelle: Statistisches Bundesamt; Berechnungen des ifo Instituts.

Weltelektroindustrie: Mittelfristig gute Perspektiven[4]

Wie ausgeführt hat sich der deutsche Markt für Elektroerzeugnisse im Jahr 2000 überaus stark ausgeweitet. Auch weltweit erlebte der Markt für elektrotechnische und elektronische Produkte einen deutlichen Wachstumsschub. Der außergewöhnlich hohe Anstieg von etwa 13% betraf ziemlich gleichmäßig alle Regionen.

Schon seit vielen Jahren konnte der Weltelektromarkt im sektoralen Vergleich ein weit überdurchschnittliches Wachstum verzeichnen, das im Zehnjahresdurchschnitt rund 7% pro Jahr erreichte und somit in diesem Zeitraum zu einer Verdoppelung des Marktvolumens führte. Heute betrifft das Volumen des Weltelektromarkts rund 3 300 Mrd. DM. Die Situation am Weltelektromarkt ist durch drei gleichgroße Blöcke – die Triade – gekennzeichnet: Im Jahr 1999 entfielen rund ein Drittel auf die USA und knapp 30% auf Asien mit Japan als größtem Einzelmarkt

[4] Zu nachstehenden Ausführungen und zu den Zahlen zum Weltelektromarkt vergleiche Scheinost (2001, S. 14 f.).

(15%). Etwa ein Viertel entfiel auf die EU; der deutsche Anteil betrug gut 6%. Die Staaten in Lateinamerika erreichten insgesamt gut 4%, jene in Mittel- und Osteuropa (einschließlich der ehemaligen Sowjetunion) insgesamt 2%. Die Anteile der weltweiten Außenhandelsströme und der Produktion unterscheiden sich stark von den Marktanteilen.

Nach dem außergewöhnlichen Wachstumsjahr 2000 wird die Weltelektroindustrie in diesem und auch noch im nächsten Jahr auf einen wesentlich flacheren Wachstumspfad einschwenken. Dies könnte man als Normalisierungsprozess bezeichnen. Die mittelfristige Perspektive für die Elektroindustrie im weltweiten Markt stellt sich jedoch wieder günstiger dar. Dem Markt der USA wird mit seiner Ausstrahlung auf die NAFTA, auf Südamerika und vor allem auf Südostasien nach wie vor eine Schlüsselrolle zukommen. Der technische Fortschritt wird dort nach der ins Stocken geratenen Entwicklung im laufenden Jahr zu einem raschen Aufholprozess führen, der Impulse für diejenigen Regionen bringt, die den Elektromarkt der USA beliefern – insbesondere für Südostasien. Aber auch die europäischen Märkte werden von dieser Entwicklung positiv beeinflusst und sich aus eigener Kraft weiterentwickeln, wenn die Deregulierung vorangebracht wird.

Die Hoffnungen auf eine weitere stabile Aufwärtsentwicklung des Weltelektromarkts nähren sich insbesondere aus der weiteren Verbreitung des Internets, der fortschreitenden Liberalisierung der Energie- und Telekommunikationsmärkte sowie der Umstellung der Mobilfunknetze auf neue Standards. Zum künftigen Wachstum trägt auch die verstärkt anhaltende Tendenz zur Automation in allen Bereichen bei und vor allem die fortschreitende Diffusion der Mikroelektronik in die vielfältigen Anwendungsbereiche der Elektroindustrie selbst und in jene ihrer Abnehmer.

Zusammenfassung

Nach einem außerordentlichen Wachstum der Elektroindustrie im Jahr 2000 bekam die Branche im laufenden Jahr eine starke Nachfrageschwäche zu spüren, die sich insbesondere beim Auslandsgeschäft zeigte. Eine Verbesserung der gegenwärtigen Situation wird sich erst im kommenden Frühjahr einstellen, wenn mit der erwarteten Erholung der Weltwirtschaft die Ausfuhr der traditionell exportorientierten Elektroindustrie wieder steigen wird. Das Wachstum der realen Produktion dürfte 2001 rund 4% und 2002 etwa 1% erreichen und ist damit gegenüber dem Jahr 2000 (12%) erheblich geringer. Dabei wird die Fertigungsausweitung bei elektrotechnischen Investitionsgütern (2001: 5%; 2002: 2%) zum Teil über jener bei Gebrauchsgütern (jeweils 2% pro Jahr) liegen.

Die genannten Raten des Produktionszuwachses lassen kaum eine Ertragsverbesserung in den Jahren 2001 und 2002 erwarten, denn der Wettbewerb wird unverändert hart bleiben. Allerdings wird sich die preisliche Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Hersteller im nächsten Jahr trotz der Aufwertung des Euro leicht verbessern, da ihre Stückkosten schwächer steigen werden als jene der Konkurrenten im Ausland.

Die deutsche Elektroindustrie ist stark in den Weltelektromarkt eingebunden: Rund drei Fünftel der heimischen Produktion werden im Ausland abgesetzt. Die EU-Staaten sind mit einem Abnahmeanteil von über 50% mit Abstand die besten Kunden. Der Weltelektromarkt wuchs im Jahr 2000 mit 13%. Mittelfristig ist mit einer stabilen Aufwärtsentwicklung zu rechnen, aus der sich für die deutsche Elektroindustrie gute Wachstumschancen ergeben.

Literatur

Gemeinschaftsdiagnose der sechs Wirtschaftsforschungsinstitute (2001), »Die Lage der Weltwirtschaft und der deutschen Wirtschaft im Herbst 2001«, *ifo Schnelldienst* 54(20), 3–43.
Scheinost, U. (2001), »Günstige Perspektiven für die Elektroindustrie auf mittlere Sicht«, *ZVEI-Mitteilungen* (15) vom 15. August.
o.V. (2001), »Elektroindustrie meldet zweistelliges Wachstum für 2000«, *ZVEI-Mitteilungen* (1) vom 15. Januar.